

Keine Gewalt gegen Polizisten e.V.



WWW.KGGP.DE



KGgP-News

Eine Zeitschrift nicht nur für Mitglieder
Ausgabe 04/2015

WirmachenDruck.de
Sparen Sie bis zu 50% beim Druck!

Impressum:

V.i.S.d.P.
Gerke Minrath
Auf der Neide 3
53424 Remagen

Auflage: 50 Stück

Das Urheberrecht an den in dieser Broschüre verwendeten Bildern liegt beim Verein. Ausnahmen werden gekennzeichnet. Eine Verwendung ohne Zustimmung ist nicht gestattet.

Besuch der Bundespolizeiinspektion Frankfurt / Main (Flüchtlingsregistrierung) am 07.10.2015

Am 7. Oktober hatte ich Gelegenheit, Einblick in die Flüchtlingsregistrierungsarbeit der Bundespolizei in Frankfurt / Main zu gewinnen.

Zuerst war ich beruflich so eingespannt, dass ich dazu nichts Vernünftiges zu Papier bringen konnte. Dann muss ich zugeben, dass dazu so viel geschrieben wurde, dass ich im Grunde auch nichts Neues mehr beitragen kann. Deswegen kann ich nicht versprechen, dass dieser Artikel hier interessant wird.

Ich kam mit der Bahn an (was sich bei einer Bundespolizeiinspektion anbietet) und fragte als erstes eine Bundespolizeistreife nach dem Weg. Die beiden klemmten mich direkt unter den Arm und nahmen mich mit die Wache, was ich sehr nett fand.

Vom Pressesprecher der Bundespolizeiinspektion Frankfurt / Main, Ralf Ströher, wurde ich sehr herzlich empfangen. Zeitgleich mit mir war auch ein Fernsehteam da (ich glaube, es war für "Achtung Kontrolle", möchte darauf aber nicht schwören müssen. Ich bin persönlich sehr positiv beeindruckt davon, dass mir dennoch so viel Zeit gewidmet wurde. Danke dafür!

Herr Ströher erklärte mir ein wenig die Strukturen der Bundespolizei allgemein, zeigte mir den Bahnhof und das Umfeld, damit ich die generell anliegenden Einsätze besser beurteilen kann.

Anschließend bekam ich auch die Flüchtlingsunterkunft im Bahnhofsgebäude zu sehen. An dieser Stelle eine "Daumen hoch" an die Helfer dort vor Ort für das Glas mit den Ohrstöpseln am Eingang. Das nenne ich mitgedacht. Wenn ich bedenke, wie ich beisammen bin, wenn ich nicht genügend Schlaf bekomme...



Zwischendurch begegnete ich unserem Mitglied Jörg Schäfer (Bildquelle: privat)

Als die Flüchtlingssituation noch in den Kinderschuhen steckte, nahm die Bundespolizei Frankfurt / Main die Registrierung noch in ein einem Zelt vor ihrer Dienststelle vor. Das erwies sich irgendwann aufgrund der schier Menschenmassen als nicht praktikabel. Deswegen nutzt sie mittlerweile eine Liegenschaft am Rand von Frankfurt. Die Flüchtlinge werden in Mannschaftswagen dorthin gefahren, registriert und wieder zurückgebracht.

Auch in dieser Liegenschaft, die eigentlich nur zum Registrieren gedacht ist, stehen Feldbetten, falls es mal länger dauert. Es stehen Süßigkeiten und Getränke bereit.

Die Registrierung selbst ist nicht ganz einfach. Dazu bedarf es eines langen Formulars in deutsch sowie in der Sprache des Flüchtlings.

Schließlich werden die Flüchtlinge auch fotografiert.

Als ich mit Herrn Ströher in der Liegenschaft war, war es dort gerade etwas ruhiger, es waren nur sieben Flüchtlinge da, die registriert werden sollten. Einer von ihnen zeigte mir, nachdem alles vollbracht war, einen "Gefällt mir"-Daumen.

Mein Eindruck war und ist nach wie vor, dass unsere Polizei, in diesem Fall die Bundespolizei in Frankfurt / Main, in der Flüchtlingsfrage einen tollen Job macht. Danke dafür!

Gerke Minrath, 08.01.2016

Besuch beim Landeskriminalamt der Polizei Rheinland-Pfalz in Mainz (12.10.2015)

Dieser Besuch gehörte zur Kategorie der Besuche, die ich absolviere, um unseren Verein als seriöse Veranstaltung zu verdeutlichen.

Der Leiter des Landeskriminalamtes empfing mich sehr freundlich. Übrigens hatte er eine Weile in der Polizeiinspektion Remagen Dienst getan, wo unser Vereinssitz ist. Damit hatten wir schon einmal eine Gemeinsamkeit. ☺

Gerke Minrath, 08.01.2016

Besuch bei der Zentralstelle für Polizeitechnik in Mainz (14.10.2015)

Diese Stelle besuchte ich ebenfalls, um Keine Gewalt gegen Polizisten e.V. zu präsentieren. Es war ein sehr interessanter Besuch, denn ich lernte, wie die Polizistinnen und Polizisten auf der Straße an ihre Ausrüstung kommen bzw. auch, wo und wie Fahrzeuge beschafft werden etc.

Der Leiter der Einrichtung, Herr Römer, reichte mich dann weiter an Herrn Küntzer, der mir die Ausstattung der Schutzpolizei erklärte (wirklich sehr spannend). Nachdem ich deutlich machen konnte, dass eine Waffe für mich nichts sonderlich Aufregendes (weder positiv noch negativ) ist, sondern eine schlichte Notwendigkeit in diesem Beruf, taute er auf und legte mir die Gedankengänge dar, die bei der Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen von der Taschenlampe über den Einsatzmehrzweckstock (vulgo: Schlagstock) bis zur Dienstwaffe eine Rolle spielen. Für einen Menschen, der sich für alles interessiert (und ich interessiere mich für einfach alles), war das ein sehr anregender Termin.

Das war ein guter Blick hinter die Kulissen. Besonders freue ich mich darüber, dass wir als Verein insgesamt eingeladen wurden, die ZPT zu besuchen.



Herr Römer (Leiter der ZPT), ich und Herr Küntzer (Bildquelle: ZPT)

Gerke Minrath, 08.01.2016

Persönlicher Dank an die Bundespolizei in Koblenz, Rosenheim und Kempten

Eigentlich war ich nicht wegen des Vereins, sondern aus persönlichen Gründen kürzlich bei der Bundespolizeiinspektion Kempten.

Dies, weil mein Mann und ich an einem Freitag Nachmittag beim Kofferpacken merkten, dass unsere Personalausweise und unsere Reisepässe abgelaufen waren. Offenbar waren wir so lange nur im Schengenraum unterwegs gewesen, das wir nicht drauf geachtet hatten.

Nun wollten wir aber nach Österreich.

Ein Anruf bei der nächstgelegenen Bundespolizeidirektion ergab, dass wir bei der Bundespolizeiinspektion Rosenheim nähere Auskünfte erhalten würden (Danke nach Koblenz für diese Info). Dort erfuhr ich wiederum, dass das Bundespolizeirevier Kempten die für unseren Grenzübergang zuständige Dienststelle ist (Danke nach Rosenheim für diese Info).

Dort reisten wir dann am folgenden Samstagvormittag an und bekamen gegen eine Gebühr von acht Euro unsere Ersatzpapiere ausgestellt. An dieser Stelle vielen Dank für die nette Bearbeitung unseres Anliegens.

Ich weiß es sehr zu schätzen, dass ich bei allen drei Dienststellen in dem Zusammenhang zu hören bekam: "Das muss Ihnen nicht peinlich sein, das passiert vielen Leuten."



Als das erledigt war, sprach ich an, was ich schon beim Reinkommen bemerkt hatte – auf dem Tresen dort lag unsere Karte zum Danke-Polizei-Tag. Sowa freut mich ja auch. :-) Wieder mal ein echter Motivationsschub.

Auf der Rückreise sorgten wir noch für erfreute Überraschung, da wir uns die Ersatzpapiere auch genau angeschaut

und deswegen gelesen hatten, dass man diese proaktiv bei der Wiedereinreise abliefern sollte. Offenbar machen das nicht allzu viele unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Auf jeden Fall Danke für die Freundlichkeit in der Frage!!!

Gerke Minrath, 26.10.2015



Entgegen anderslautender Nachrichten an mich war diese polizeiliche Amtshandlung in der Tat zufriedenstellend. Zwar ist Koblenz für uns de facto zuständig, aber es hätte uns mindestens eine Stunde Umweg gekostet, uns dort die Ersatzpapiere zu beschaffen, denn wir wohnen nicht gerade neben der Koblenzer Bundespolizeidienststelle. Da meine Frage an Koblenz lautete, wie es für uns möglichst einfach und aufwandslos zu gestalten sei, an diese Papiere zu kommen, war der Verweis auf Rosenheim goldrichtig. In Rosenheim befindet sich die für das Grenzgebiet zu Österreich zuständige Bundespolizeiinspektion und es ist in meinen Augen vollkommen normal, dass die dann besser Bescheid wissen, an welchen Grenzübergängen man wie am besten vorgeht (Vor Anmeldung ja oder nein oder die aktuelle Belastung durch die Flüchtlingssituation vor Ort bspw.) als eine Dienststelle mitten in der Bundesrepublik. Insofern erscheint mir der Verweis auf einen Anruf in Rosenheim nach wie vor

ausgesprochen sinnvoll. Durch den Anruf in Rosenheim erfuhren wir, dass wir durch einen Anruf in Kempten etwa eine Stunde vor Ankunft den Vorgang beschleunigen konnten. Der Umweg über Kempten hat uns also insgesamt maximal 20 Minuten gekostet, der Schwenk von der Autobahn herunter war einfach zu bewerkstelligen und wir hatten einen Parkplatz direkt vor der Tür. Wenn man eine mehrstündige Fahrt in den Urlaub mit einer im Vorfeld im Allgemeinen unbekanntem Anzahl an Staus unternimmt, ist das durchaus etwas, was zur Bequemlichkeit beiträgt.

Die Bundespolizei hat also durch das Zusammenspiel dieser drei Dienststellen in diesem Fall unser Anliegen exakt in unserem Sinne gelöst und die einzelnen Beamten sind uns mit großer Freundlichkeit begegnet. Meine Schlussfolgerung bleibt also – mein Mann und ich fanden diese polizeiliche Amtshandlung, die uns weiterhalf, sehr gut. Ich hatte das nur im ersten Anlauf das nicht so ausführlich erklärt, weil ich dachte, es genüge einfach, dass eine Bürgerin und ein Bürger

zufrieden seien. Ich persönlich traue Menschen, die mir über irgendwas erzählen, dass sie es gut fanden, schon zu, dass sie mit dieser Empfindung auch richtig liegen.

Gerke Minrath, 27.10.2015

Workshop Polizei-Poeten, Gimborn (06. - 08.11.2015)

Bei den Polizei-Poeten handelt es sich um einen befreundeten Verein (gegenseitige Mitgliedschaft). Da ich selbst gerne schreibe (wenn ich auch für meinen Geschmack viel zu selten dazu komme), nehme ich nur zu gern an den Workshops teil.

Weil ich ja zu selten zu etwas komme, bin ich sehr froh, dass mir ein anderer Teilnehmer dieses speziellen Workshops die Arbeit abgenommen hat, darüber zu schreiben...

Schreibwerkstatt für Polizisten

Im Seminarprogramm des Informations- und Bildungszentrums Schloss-Gimborn stand für das erste Novemberwochende die Schreibwerkstatt für Polizisten. *"Das Seminar soll die Lust literarisch interessierter Polizistinnen und Polizisten am Schreiben wecken und weiterentwickeln. Erfolgreiche Autoren werden Tipps und Tricks zum erfolgreichen Schreiben vermitteln."*

Die Polizei-Poeten, inzwischen e.V., veranstalteten in der IPA-Bildungsstätte ein weiteres Seminar für Jedermann. Aus ganz Deutschland, einer sogar aus Österreich, reisten Mitglieder, alte Hasen und Neulinge an. Jens Mayer war souveräner Tagungsleiter und sorgte für einen reibungslosen Ablauf.

Die erste halbe Stunde gehörte jedoch der Wiedersehensfreude alter Bekannter. Nach der Einleitung durch den IBZ-Mitarbeiter und dem ersten Kaffee folgte die Vorstellungsrunde. Sechs neue Gesichter, Namen und Persönlichkeiten zeugten vom Interesse für das Thema.

Zum Einstieg erläuterte Gründer Volker Uhl den Werdegang der Polizei-Poeten bis zum e.V. Die Vorstellung der gerade erschienenen, ersten E-Books schloss sich an. Das Abendessen war der Übergang zum letzten Punkt des Anreisetages, der Turmbar. Die Seminarleitung erklärte den Stader Lothar Klüser erneut zum Gastronom, da es in den letzten Jahren mit ihm gut geklappt hatte. Der wiederum holte sich in Person der Journalistin Christiane Neukirch vom Bayrischen Rundfunk Verstärkung hinzu. Beide versorgten die Gäste mit Getränken und durften ob der Zufriedenheit auch am zweiten Abend hinter den Tresen.

Erfahrungsaustausch und Kennenlernen funktionierte so hervorragend. Allerdings fehlte einigen Wiederholungstätern der Mann mit der Gitarre, Ulrich Dix, der den Polizistenblues in Jahren zuvor so unnachahmbar dargeboten hat.

Der Sonabend begann mit angeregten Frühstücksgesprächen.

Krimiautor Stefan Holtkötter aus Berlin, gebürtiger Münsterländer, vermittelte das Figuren und Atmosphäre entwickeln ebenso wie Dialoge zu schreiben. Er baute eine Schreibübung ein, die mit nur einem vorgegebenen Stichwort zu erstaunlichen Ergebnissen führte. Die anschließende Diskussion hierüber rundete den Punkt ab.

Nach der Mittagspause wurden Streitgespräche geführt. Jeweils zwei Teilnehmer mussten einen verbalen Streit aufnehmen, um ihn anschließend dialoggerecht in Schriftform zu Papier zu bringen. Es zeigte sich, dass das gesprochene Wort nicht zwangsläufig für den zu schreibenden Dialog geeignet ist. So musste umformuliert werden. Der größte Schritt für viele Teilnehmer war nun das Anpassen des Dialoges an ihre entwickelte Hauptfigur, die *'bigger than life'* sein sollte.

Die Suche nach dem passenden Verlag, Lektor oder Agentur zeigte Holtkötter an seinem eigenen Werdegang auf. Er gab Tipps und erklärte das Self Publishing. Neulingen empfahl er die Lektüre *"Kreativ schreiben"* von Fritz Gesing, *"Wie man einen verdammt guten Roman schreibt"* von James N. Frey und *"Die Odysee des Drehbuchschreibers"* von Christopher Vogler.

Nach so viel Input herrschte in der Turnbar nach dem Abendbrot erheblicher Gesprächsbedarf. Der Austausch war angeregt und nahm daher einige Zeit in Anspruch.

Ein ungewöhnlich warmer Herbsttag begrüßte die Gäste am Sonntag auf dem Weg zum Frühstück. Mit der ihr eigenen Herzlichkeit behandelte Frau Kreuzer im Tagungsbüro die Seminarteilnehmer. Wer jemals auf Schloss Gimborn war, wird sich daran erinnern. Sie hat nicht nur ein phänomenales Namens- und Gesichtergedächtnis, bei ihr zählt sogar jede(r) mit einem Lächeln.

Danach wurde erneut richtig gearbeitet. Toni Feller, Kriminalist (seit vier Jahren im Ruhestand) und Autor aus Rheinland-Pfalz, erlernte zunächst bei Siemens 'einen richtigen Beruf', bevor er ein Studium absolvierte. In der Wirtschaftskrise ging er zur Polizei. Anlässlich des Buback-Mordes in seinem Dienstbereich beschloss er zur Kripo zu gehen. Dort wanderte er von der Kriminaltechnik zur Sitte und recht schnell zur Mordkommission, wo er bis zu seiner Pensionierung Dienst versah.



Bildquelle: Christiane Neukirch

In der dritten Schulklasse begann er zu schreiben. 1994 erschien sein erstes Buch, ein Lyrik-Band, im Eigenverlag. Neben seinen Krimi-Bestsellern schrieb er bereits 11 Bühnenstücke.

Den Einstieg machte er mit dem bekannten "*Show, don't tell*". Das Vermeiden von Amtsdeutsch und Behördensprache fällt Polizistinnen und Polizisten schwer. Also legte er ein Arbeitsblatt mit Bezeichnungen aus dieser berufstypischen Sprache auf den Tisch. Gemeinsam wurden moderne, wirklichkeitstreue Formulierungen gesucht. Dabei zeigte sich, dass es durchaus möglich ist, das holprige Amtsdeutsch zu vermeiden.

Er gab auch sein Wissen über Lektoren in Verlagen preis. Diese stellen auf den ersten fünf Seiten eines Manuskriptes fest, ob der Einsender das Schreiben beherrscht oder eine Abhandlung in ermüdendem Amtsdeutsch veröffentlicht haben will. Letzteres landet nach diesen fünf Seiten in der Ablage 'Rund'.

Polizist und Erfolgsautor ist ein Seiltanz zwischen Fiktion und Wirklichkeit. Feller beherrscht ihn excellent. Gute Tipps für Neueinsteiger gab es von ihm obendrein.

In der Feedbackrunde trafen alle Anwesenden die Feststellung, dass dieses Wochenende wieder viel zu schnell vorüber ging. Positive Erkenntnisse nahm jeder mit. Alle gaben sich das Versprechen im nächsten Jahr wieder anzureisen, wenn die Polizei-Poeten die Schreibwerkstatt öffnen. Der Termin steht auch bereits fest:

14.10. bis 16.10.16

im IBZ Schloß Gimborn.

Lothar Klüser, Mitglied der IPA und der Polizei-Poeten

Remagen, 21.11.2015 – Danke für Euren Einsatz

Als gemeinnütziger Verein von Bürgern für Polizeibeamte mit Sitz in Remagen haben wir es uns auch dieses Jahr nicht nehmen lassen, den Polizistinnen und Polizisten, die an unserem Vereinssitz anlässlich diverser Versammlungen im Einsatz waren, unseren Rückhalt zu zeigen. Um kurz nach neun Uhr morgens begann unser Tag und er endete gegen 18 Uhr.

Unser Motiv für den Einsatz in 2015:



An dieser Stelle einen herzlichen Dank an die „Models“, die sich auf diesem Bild vom letzten Jahr wiedererkannt haben. 😊

Wie in den Jahren zuvor waren wir mit der Gewerkschaft der Polizei im Versorgungseinsatz. Die Gewerkschafter gaben Nussecken heraus, wir die Visitenkarten mit dem Dankeschön der Bürger in unserem Verein an die anwesenden Polizeibeamten.

An dieser Stelle möchte ich nicht unerwähnt lassen, wie ein junger Polizist sagte: „Die Karte vom letzten Jahr haben wir seit einem Jahr an unserem Sichtschutz hängen. Sowas freut einfach.“ Danke für diese Motivation. Manchmal, wenn man ehrenamtlich tätig ist, durchläuft man Durststrecken, während derer man einfach keine Lust mehr hat. Wenn dann solche Rückmeldungen kommen, weiß man wieder, wofür man das macht.

In diesem Zusammenhang bliebe noch der Polizist zu erwähnen, der unseren Verein kannte, weil ein Kollege von ihm mal eine Karte von uns bekommen hat. Wir schreiben ja Genesungskarten an schwer, krankenhaushausreif und dienstunfähig verletzte Polizeibeamte sowie an Polizeibeamte, die wirklich harte Einsätze hinter sich bringen mussten. Auch hier freuen wir uns, dass diese Karte einen positiven Eindruck hinterlassen hat.

Am Bahnhof trennten wir uns von einem Teil unserer Begleiter von der GdP, außer Achim Recktenwald, der mit uns zu Fuß weitermachte:



Von links nach rechts: Gerke Minrath und Nadine Imo (Keine Gewalt gegen Polizisten e.V.), Achim Recktenwald, Marco Christen und Rolf Pörtner (Gewerkschaft der Polizei)

Uns war wichtig, mit den saarländischen sowie wenigstens einigen Bundespolizisten ins Gespräch zu kommen. Sie sollten Remagen in guter Erinnerung behalten.

Natürlich sollten auch „unsere“ Polizisten, die zur Remagener und den umgebenden Polizeiinspektionen gehören und immer für uns da sind, nicht zu kurz kommen, mal wieder ein Dankeschön zu hören. Zumal ich selbst Ohren- und Augenzeugin wurde, wie ihnen einige meiner Mitbürger nicht sonderlich freundlich begegneten. Bei allem Verständnis dafür, dass Remagen im

Ausnahmestand war und deshalb Einschränkungen in Kauf zu nehmen waren – es wird doch wohl bitte möglich sein, dieses einmal im Jahr mit ausreichender Contenance zur Kenntnis zu nehmen und nicht ausgerechnet jenen dummen zu kommen, die uns Bürgerinnen und Bürgern dabei behilflich sind, mit den Einschränkungen fertig zu werden.

Aber es geht auch anders: Bereits am Morgen auf dem Weg in unseren Einsatz trafen wir eine mir bekannte Dame, die allen Polizeibeamten, denen sie auf dem Weg zum Einkaufen und zurück in ihre Wohnung begegnete, dankte. Klasse! Das ist die richtige Einstellung zu jenen, die uns Sicherheit gewähren.



An nahezu jeder Straßenkreuzung stand eine Streife, die weiterhalf

Zum Einsatzanlass erteile ich der Pressestelle des Polizeipräsidiums Koblenz das Wort:

"Aktivisten aus verschiedenen politischen Lagern hatten heute, 21. November 2015, zu Versammlungen und Kundgebungen in Remagen aufgerufen.

Aufgabe der Polizei war und ist es, die von der Verfassung garantierten Grundrechte auf Demonstrations- bzw. Versammlungsfreiheit der jeweiligen Teilnehmer zu gewährleisten und Konfrontationen zwischen den rivalisierenden Aktivisten zu verhindern. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, setzte die Polizei mehrere hundert Einsatzkräfte in und um Remagen ein.

Drei Aufzüge, zwei Kundgebungen und ein Spendenlauf gegen den rechten Aufzug waren bei der zuständigen Versammlungsbehörde, der Kreisverwaltung Ahrweiler, angemeldet. Zudem fand in der Innenstadt von Remagen ein Bürgerfest statt zum "Tag der Demokratie", an dem Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer teilnahm und eine Ansprache hielt. Insgesamt demonstrierten so rund 1000 Menschen gegen das rechte Spektrum.

Ab 12.00 Uhr trafen sich etwa 120 Personen dieses Spektrums, im Bereich des Güterbahnhofs an der B 9. Deren Demonstrationzug zog ab 14.30 Uhr durch

verschiedene Straßenzüge der Innenstadt bis zur „Schwarzen Madonna“. Nach einer Kundgebung an der Friedenskapelle ging der Aufzug wieder zurück zum Güterbahnhof und endete dort um 17.20 Uhr.

Einige Aktivisten des linken Lagers hatten die Aufzugsstrecke der Rechten an mehreren Stellen blockiert. Dort, wo der Aufzug nicht an der Blockade vorbeigeführt werden konnte, wurden die auf der Straße sitzenden Demonstranten, nachdem sie die Fahrbahn auch auf mehrfache Aufforderung nicht räumten, von der Polizei weggetragen. Zudem versuchten Personen des linken Spektrums immer wieder gewaltsam auf die Versammlung der Rechten einzuwirken. Dies musste von den eingesetzten Polizeibeamtinnen und -beamten verhindert werden.

Durch ein flexibles und ständig an der Lage angepasstes polizeiliches Einsatzkonzept konnten aber größere Störungen, sowohl für die Kundgebungen und die Aufzüge, als auch im Bereich des Straßenverkehrs rund um und in Remagen so gering wie möglich gehalten werden."

Wir von Keine Gewalt gegen Polizisten e.V. betrachten ein Eintreten für unsere demokratisch legitimierte und rechtsstaatlich verfasste Polizei als klare Absage an jede Form von Extremismus.

Aus diesem Grund beteiligte sich auch eines unserer Mitglieder, Gerhard Horstmann, mit einem kleinen Stand am vom Bündnis für Frieden organisierten Bürgerfest in der Innenstadt. Danke dafür!

Gerke Minrath, 22.11.2015

Erster Präventionsweihnachtsmarkt der Polizeiinspektion Frankenthal, 28.11.2015

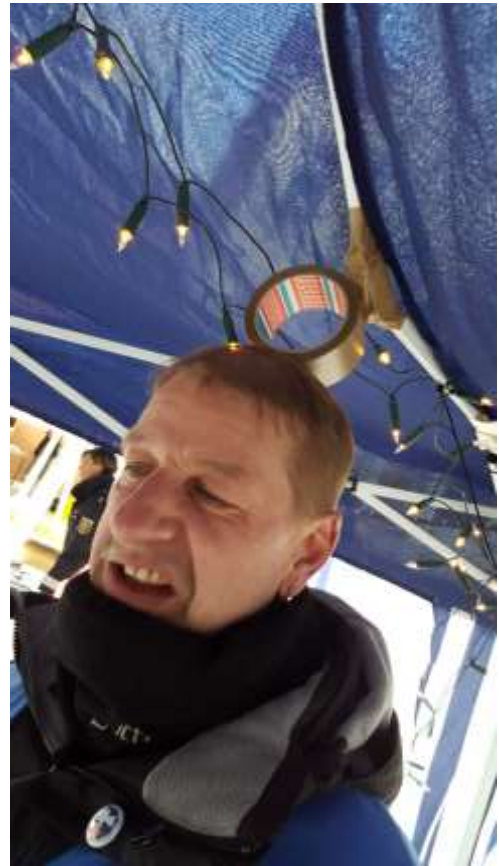
Die Polizeiinspektion Frankenthal richtete am 28. November einen Weihnachtsmarkt im Innenhof ihrer Polizeiinspektion aus, auf dem sich von der Polizei selbst über die Verkehrswacht und den Kinderschutzbund diverse Initiativen vorstellen durften.

Auch wir von Keine Gewalt gegen Polizisten e.V. durften dort einen Stand haben. Dafür vielen Dank an Heiko Arnd, den Leiter der PI Frankenthal.

Liebenswürdigerweise begleiteten mich Dirk Heßler (stellvertretender Vorstandsvorsitzender) und Dani Balkie-Heßler.



Beim Aufbau des Standes hatten wir die eine oder andere technische Schwierigkeit:



Diese konnten wir jedoch mit freundlicher Hilfe sehr schnell lösen, und so ging er dann los, unser erster Weihnachtsmarkt:





Besuch im Polizeipräsidium Westpfalz (16.12.2015)

Bei allen wird in der Vorweihnachtszeit der Terminkalender eng. Dennoch nahm sich der Polizeipräsident des PP Westpfalz, Elmar May, Zeit, unseren Verein kennenzulernen. Danke dafür!



Bildquelle: PP Westpfalz

Besuche in diversen Dienststellen durch unser Mitglied Claudia H.

Rinteln:



Obernkirchen:



Nienstädt:



Schwarzenbek:



Marschacht:



Geesthacht (links) und Rehren (rechts):



Überall stellte Claudi H. unseren Verein nach bestem Wissen und Gewissen vor.
In manchen Dienststellen liegen auch unsere Flyer aus.

Danke, Claudi, für Dein Engagement!

Nachruf

In der Silvesternacht verstarb unser Gründungsmitglied Annemarie D. im Alter von 77 Jahren nach schwerer Krankheit.

Annemarie stand unserer Polizei freundlich gegenüber. Ich kann gar nicht zählen, wie oft sie mich mit den Worten begrüßte: "Du, ich hatte mit SO netten Polizisten zu tun."

Entsprechend war sie auch dem Vereinszweck verbunden. Sie half, wenn sie konnte. So auch bei einer Vortragsveranstaltung Ende 2012, bei der sie sage und schreibe 80 Euro Spenden in zwei Stunden für den Verein eintrieb.

Danke, dass Du für uns da warst, Annemarie! Du wirst uns fehlen.



